

aktuell

Eine Beilage der Zeitung „reformiert“.

Gottesdienste

01. August, 09:45

Gottesdienst

Pfr. Stephan Becker
Orgel: Daniel Bosshard
Kollekte: Mythen-Fonds
(Siebenbürgen)

08. August, 09:45

Gottesdienst

Pfr. Stephan Becker
Orgel: Mirjam Schenk
Kollekte: Mythen-Fonds
(Siebenbürgen)

15. August, 09:45

Gottesdienst

Pfr. Karl Heuberger
Orgel: Ursula Jaggi
Kollekte: Evangelische Schulen

22. August, 09:45

Gottesdienst

Pfr. Andreas Baumann
Orgel: Ursula Jaggi
Kollekte: Evangelische Schulen

29. August 11:00

Breitlandenberg-Gottesdienst

Pfrn. Heidi Noll und
Pfr. César Mawanzi
Musik: Harmonie Turbenthal
Kollekte: nach Ansage
Bei Schlechter Witterung in der
Kirche Turbenthal.
Anschliessend: Wurst vom Grill,
Kaffee und Kuchen.
Maskenpflicht.
→ Information im Tössthaler
Fahrdienst:
E. Schenk 052 385 44 27
Anmeldung bis Freitag 27.08.21

Amtswoche

Pfr. Andreas Baumann
Kalcheggstrasse 26
8495 Schmidrüti
076 364 92 59
andresbaumann@me.com

Ich bin dann mal weg....

lautet der Titel des Buchs über den Jakobsweg von Hape Kerkeling. Ich bin dann mal weg ist eine Ankündigung, unterwegs zu sein, nicht verfügbar, nicht einsetzbar, nicht permanent erreichbar.



So wollte ich zu Beginn meines Studienurlaubs Ende 1999 weg vom täglichen an mindesten 8 Termine oder Aufgaben denken müssen, weg mit einer siebenwöchigen Pause, ehe ich dann zwei Monate später private Briefe von Albert Schweitzer übersetzte. So zog ich mit einer guten Outdoor-Ausrüstung und einem Wander-Rucksack los, von der französisch-spanischen Grenze auf dem Col Somport zu Fuss bis nach Santiago de Compostela. Aber es war schwierig, abends oder in einer Pause nicht immer an die Aufgaben im Beruf zu denken: Hast du Walter oder Otto gesagt... . Zur Ruhe kam ich erst nach etwa 12 Tagen. Der stundenlange Anblick dieser meisterhaften sich spiegelnden Brücke in Puente la Reina, den ich von der neuen

Strassenbrücke her genoss, liess mich zur Ruhe kommen. Als ich auf dem Geländer mehrere Schnecken mit schönen Häuschen beobachtete, die auf die andere Seite unterwegs waren, wurde mir ganz anders: Bist du in Deiner Beschränktheit nicht auch nur kriechend und langsam unterwegs, obschon du glaubst, viel bewegen zu können?

Es wurde eine interessante Reise. In einer Pilgerherberge lernte ich einen auf dem Jakobsweg gestrandeten katholischen Theologie-Professor kennen, der mich während eines langen Abends wie im Kirchengeschichte-Examen über die schweizerischen Reformatoren ausquetschte sowie einen Apotheker, der alle lädierten Füsse mit einer Heilkräuterpaste behandelte. Mit einem Katecheten aus Rheinfeldern und einem Glacefabrikanten aus Düsseldorf verbrachte ich mehrere Etappen. Da ich kein eigentliches Ziel hatte, ging ich mit meinem Rhythmus manche Strecke allein.

Überholt wurde ich von drei belgischen Pilgern auf Rennrädern sowie zwei Pilgern auf Pferden. A propos: Zu Pferd wollte Heinrich der Achte von England anfangs des 16. Jahrhunderts den Pilgerweg bereisen. Aber er ist nie gekommen. Nur das extra für ihn gebaute Badehäuschen steht noch...

Als ich in die Berge kam, beobachtete mich ein alter Mann im Kastanienwald. Wieder im Tal unter der Autobahn angekommen, lud er mich ein, da ich ein wahrer Pilger sei. Er übergab mir einen Brief für den Bischof von Santiago mit der Bitte, diesen dort abzugeben. Er deutete an, dass er früher schwere Schuld auf sich geladen habe. Er wollte mit mir aber nicht weiter darüber reden. Ich nahm an, dass das mit seinen Erlebnissen aus der Diktaturzeit zusammenhängen könnte.

Überhaupt ist mir aufgefallen, dass die Gespräche in einem Restaurant schnell verstummten, wenn die „guardia civil“ auftauchte. Heute geben sie sich als Ranger des Jakobswegs aus, früher waren sie die Geheimpolizei.

Dazu passt eine intensive Diskussion mit anschliessendem Streit in einem Cafe in Burgos. Als ich ein „desayuno“ (span. Frühstück mit Espresso und einem süssen Brötchen) zu mir nahm und die Zeitung las, meinte ein junger Gast: Eigentlich müsste man mit all den Separatisten und Terroristen kurzen Prozess machen. Früher wäre so etwas nie möglich gewesen. Da stritten die älteren Gäste mit ihm und erinnerten ihn daran, dass Demokratie heisse, auch andere Meinungen zu akzeptieren und miteinander einen Weg zu suchen.

Vielen andern Menschen bin ich auf dem Weg begegnet, auch solchen, die auf dem Jakobsweg bleiben und hin und her gehen.

Was soll das alles? Als Pensionierter hab ich ja immer Ferien. Aber die Begegnung mit so vielen verschiedenen Menschen hat mich sehr bereichert.

Ich wünsche Ihnen viel Mut und gute Begegnungen auf Ihrem Pilgerweg durchs Leben.

In der Kapelle auf der Iddaburg steht der Satz: Ecce panis angelorum factus cibus viatorum. (Sieh, das Brot der Engel ist zur Mahlzeit der Pilger geworden.)

Vielleicht ist es in aller menschlichen Vielfalt das, wenn wir von Gottes Segen reden.

Andres Baumann, Pfr. i.R.